

1. N. 178.706

CHEFREDAKT.
DR. E. DECSEY

Graz, 7. April 1913.

Hochgeehrter Herr Doctor,

Peter Rosegger sendet mir heute einen Brief, worin folgende Stelle vorkommt : " Kienzl habe ich gestern aus Spass die Höll heiss gemacht, dass er jene "Kostbarkeiten" so hingegeben hat. Selbstverständlich habe ich nichts dagegen, die Kleinigkeiten in Ihrem Büchel zu ~~benützen~~ benützen, wenn sie zur Characteristik beitragen können "

Ich habe diese Stelle herausgeschrieben, weil mir heute auch ein Brief von Dr. Hans Ludwig R. zukommt, worin es heisst, Sie hätten Rosegger bekannt oder gestanden, dass Sie mir Briefe überliessen, was nach einigem Bedenken zugestanden worden sei, u. z. ungerne.

Ich habe seinerzeit Dr. Peter R. erklärt, dass ich Ihre Briefe benützen möchte, wenn ers erlaube, und er hat mir die Erlaubnis erteilt. Ich nehme an, dass ers inzwischen vergessen habe, was ich begrifflich finde: er hat gewiss andre Sorgen.

Ich sehe mich bemüssigt darauf hinzuweisen, um nicht in ein
schiefes Licht zu gerathen, hielte es aber für überflüssig, mehr
als diese Erklärung abzugeben. Meine Achtung vor dem Namen
Rosegger ist so gross, dass sie mich jeder Betheuerung überhebt -
übrigens sind aus allen Briefen rein sachliche Dinge heraus -
genommen worden. Niemand wird darin etwas erblicken.

Indem ich also Ihrer frdl. Sendung entgensehe und noch~~mal~~
meinen Dank für Jhr Entgegenkommen ausspreche, bin ich Ihr

herzlich ergebener

Dr. Deasy

